

10. Januar 2024

## **Bürgerschaftliches Engagement in der Kultur am Beispiel von Fördervereinen und Freundeskreisen**

Impuls des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages  
und des Dachverbands der Kulturfördervereine

### **Vorbemerkung**

Das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die aktuellen Herausforderungen unserer Gesellschaft, die Aufnahme vieler Flüchtlinge, die Corona-Pandemie und die auch in Deutschland zunehmenden Naturkatastrophen, unterstreichen den Stellenwert von freiwilliger, bürgerschaftlicher Hilfe und Unterstützung. In Krisenzeiten rückt man zusammen: Die Hilfe und Unterstützung vieler freiwilliger und engagierter Menschen – natürlich neben einer unverzichtbaren hauptamtlichen Krisenbewältigung – tragen dazu bei, Krisen besser zu überstehen und ihre Folgen zu meistern. Für die Kultur gilt das ganz besonders. Museen, Theater, Bibliotheken, Freie Szene, Soziokultur, Denkmalpflege – sie alle sind auf das Engagement von Freiwilligen angewiesen.

Das enorme Engagement von Bürgerinnen und Bürgern führt die hohe Wertschätzung für die Kultur in Deutschland vor Augen. Die Engagierten spenden Geld, Zeit und Kompetenzen, mit denen sie Kultureinrichtungen vor Ort unterstützen, Kulturgüter bewahren, Kulturschaffende fördern und Menschen für Kultur begeistern. Mit ihren Aktionen schaffen sie soziale Orte und stärken den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Dieses Engagement gilt es zu unterstützen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Viele Städte tun dies bereits. Mit der vorliegenden Positionierung soll deutlich werden, was Städte für das bürgerschaftliche Engagement bereits leisten und welche weiteren Unterstützungsmaßnahmen sinnvoll sind.

Das Papier geht auf eine Anregung des Dachverbands der Kulturfördervereine (DAKU) zurück und bezieht sich damit auf das Engagement der in Kulturfördervereinen und Freundeskreisen engagierten Bürgerinnen und Bürger. Im Unterschied zu Kultur schaffenden Vereinen verfolgen die bundesweit rund 20.500 Kulturfördervereine und Freundeskreise vor allem den Zweck, kulturelle Aktivitäten zu unterstützen, die von Kultureinrichtungen vor Ort durchgeführt werden. Neben Kulturfördervereinen sind viele weitere Verbände und Initiativen im ehrenamtlichen Engagement für die Kultur aktiv. Das Papier trägt daher dem Engagement der Kulturfördervereine Rechnung, will aber auch den Blick auf weitere Felder des kulturellen ehrenamtlichen Engagements weiten. In vielen Punkten lässt sich das gewählte Beispiel der Kulturfördervereine auf sie übertragen.

## **Bürgerschaftliches Engagement als Beitrag zu Demokratie und Teilhabe**

Bürgerschaftliches Engagement findet vor Ort, in den Städten und Gemeinden, statt. Es entfaltet dort seine positive Wirkung und trägt zu Gemeinsinn und Zusammenhalt bei. Kunst und Kultur sind integraler Bestandteil unserer demokratischen Gesellschaft. Auch das ehrenamtliche Engagement in der Kultur trägt damit zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Stärkung der lokalen Demokratie bei.

Bürgerschaftliches Engagement in der Kultur leistet einen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung der kulturellen Infrastruktur und zur kulturellen Vielfalt in den Städten. Als Multiplikatoren fungieren die in der Kultur engagierten Vereine und ehrenamtlichen Initiativen als Sprachrohr der Gesellschaft und wirken an der Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels mit. Für Menschen nicht deutscher Herkunft können gerade auch sie einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten.

In den vergangenen Jahren haben sich Engagement-Formen herausgebildet, zum Beispiel populistische Initiativen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. Von solchen Engagement-Formen grenzen sich der Deutsche Städtetag und der Dachverband der Kulturfördervereine klar ab.

## **Stärkung des ehrenamtlichen Engagements in der Kultur vor Ort**

Die Städte stellen einen wichtigen Bezugspunkt für die Arbeit von Kulturfördervereinen und Freundeskreisen dar, für die sie Dialog- und Kooperationspartnerinnen sind. Umgekehrt unterstützen diese die Städte bei der Bewahrung und Entfaltung der Kultur vor Ort und erhöhen die Attraktivität des Standortes. Gemeinsame Handlungsmöglichkeiten zur weiteren Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit vor Ort können sein:

- ***Einen dauerhaften Dialog als Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit etablieren***  
Erst der dauerhafte Dialog zwischen Städten, Vereinen, anderen ehrenamtlichen Initiativen und Kulturinstitutionen sowie die interkommunale Zusammenarbeit von Kommunalverwaltungen in einem Klima des Miteinanders schafft Synergien und ermöglicht, das Potenzial der Engagierten auszuschöpfen und in die Sicherung und Weiterentwicklung der Kultureinrichtungen in den Städten einzubeziehen. Zum Beispiel kann hilfreich sein, im Vorfeld von politischen Entscheidungen auch die Erfahrungen und Kompetenzen der Vereine und Initiativen (als Sprachrohr der Gesellschaft) einzubeziehen.
- ***Anerkennungsinstrumente ausbauen und weiterentwickeln***  
Engagierte in der Kultur fühlen sich noch zu wenig anerkannt und wertgeschätzt. Gemeinsam mit ihnen könnten die Städte Anerkennungsinstrumente für die bürgerschaftliche Arbeit entwickeln bzw. ausbauen. Anerkennungsinstrumente können beispielsweise die bereits von einigen Städten genutzten Auszeichnungen, Ehrenamtskarten, der Ausbau des Versicherungsschutzes für Engagierte oder auch die Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen sein.

- **Öffentliche Wahrnehmung von ehrenamtlichem Engagement in der Kultur verbessern**  
Vielen Menschen – auch in der Politik – ist die Arbeit von Kulturfördervereinen und anderen ehrenamtlichen Initiativen nicht bekannt. Gezielte Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit in den Städten gemeinsam mit diesen können die öffentliche Wahrnehmung verbessern, um die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements sichtbar zu machen. Dadurch werden die Vereine und Initiativen auch bei der Gewinnung neuer Mitglieder unterstützt. Die öffentliche Wahrnehmung der Vereinsaktivitäten könnte man u. a. durch Berichterstattungen, Events und presserelevante Aktionen erhöhen. Hierzu gehören auch Stadtfeste, Verlinkungen auf Vereinswebsites und Kampagnen.
- **Förderanträge vereinfachen und unterstützen**  
Die Beschaffung von Fördermitteln ist zeitintensiv und erfordert hervorragende Kenntnis der für die ehrenamtlich Aktiven nur schwer überschaubaren Förderlandschaft in der Kultur. Damit die Zeit und Energie der Engagierten in Inhalte statt in Anträge fließen, ist Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln hilfreich. Auch sollte die Beantragung kommunaler Fördermittel möglichst weitgehend vereinfacht werden. So könnten z. B. Ansprechpersonen in der Verwaltung Hilfestellung bei Förderanträgen leisten oder an andere Anlaufstellen weitervermitteln.
- **Organisatorische Unterstützung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements prüfen**  
Kulturfördervereine und Freundeskreise unterstützen Kultureinrichtungen vor Ort mit ihren Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Zudem führen sie viele ideenreiche Aktionen zum Sammeln von Spenden, zur Publikumsgewinnung und zum Zusammenleben vor Ort durch. Mit bedarfsorientierter organisatorischer Unterstützung – z. B. durch Sach- und Dienstleistungen wie Räumlichkeiten, technische Ausstattung oder Expertise – sowie der Förderung von Projekten können das tägliche Vereinsgeschäft und die Aktivitäten des ehrenamtlichen Einsatzes für die Kultur in den Städten unterstützt werden.
- **Qualifizierung und Coaching unterstützen**  
Für ehrenamtlich Engagierte in der Kulturförderung ist es nicht immer leicht, die Vielzahl an Gesetzen, Vorschriften und regionalen Bestimmungen zu überschauen sowie Ermessensspielräume bei deren Auslegung – z. B. im Bereich von Arbeitsschutz und -sicherheit, Versammlungsstättenverordnung oder Veranstaltungs- und Unfallversicherung – einzuschätzen. Maßnahmen zur Qualifizierung und zum Coaching für ehrenamtlich Engagierte auch in weiteren vereinsrelevanten Themen – wie z. B. Mitgliedergewinnung und -bindung, Kommunikation und Marketing, Finanzen und Fundraising, Steuern und Datenschutz – sollten daher weiterentwickelt und/oder unterstützt werden.
- **Junges Engagement stärken**  
Wie in allen ehrenamtlichen Bereichen so ist auch im Kulturbereich junger Nachwuchs dringend erforderlich. Damit junge Engagierte in ihrer Arbeit motiviert, geschult und bestärkt werden, sollten ihre Aktivitäten für die Kultur besonders in den Blickpunkt rücken. Wie die jungen Menschen selbst so sollten auch Einrichtungen und Projekte zur Einbindung junger Engagierter und zur Zusammenarbeit der Generationen besondere Unterstützung erfahren (z. B. durch Kooperationen mit Bildungsträgern und selbstorganisierten Jugendorganisationen oder die strukturierte Vermittlung von Wissen an junge

bürgerschaftlich Engagierte zu Themen wie Service-Learning, Digitalisierung). Die Kooperation mit den Einrichtungen der kulturellen Bildung kann neue Zugangswege eröffnen. Auch die Offenheit für neue Engagement-Formen – über die klassische Vereinsstruktur hinaus – ist wichtig, um Nachwuchs für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen.

- ***Zugewanderte zur Beteiligung ermutigen und befähigen***

Bürgerschaftliches Engagement hat eine integrative Wirkung – gerade auch im Kulturbereich. Migrantinnen und Migranten sollten noch stärker dazu ermutigt und befähigt werden, sich konstruktiv mit den kulturellen Traditionen, Gepflogenheiten und Werten ihres Herkunftslandes einerseits und denjenigen des aufnehmenden Landes andererseits auseinanderzusetzen. Der Kontakt zu einem Kulturförderverein und das Engagement in einem solchen kann hier ein wirkungsvoller Schritt sein. Auf der anderen Seite müssen sich auch die Kulturfördervereine noch stärker interkulturell öffnen und die kulturelle Vielfalt in unserem Land in Aktivitäten und Struktur widerspiegeln.

- ***Digitale Kompetenzen und Strukturen fördern***

Ein niedrigschwelliger Zugang zu bürgerschaftlichem Engagement für die Kultur ermöglicht vielen Menschen, daran teilzuhaben. Digitale Angebote und Strukturen werden dabei immer relevanter. Der Unterstützung bei der Anschaffung digitaler Tools, der professionellen Weiterentwicklung von regionalen Weiterbildungsangeboten sowie der Entwicklung von Programmen für aufsuchende Hilfe in den Vereinen sollte daher auch seitens der Städte ein hoher Stellenwert eingeräumt werden.

## **Beitrag von Bund und Ländern**

Um eine verlässliche Unterstützung der Vereine und anderer ehrenamtlicher Strukturen im Kulturbereich zu gewährleisten, muss ihre Bedeutung auch auf Bundes- und Länderebene bewusster werden und ihre Stärkung auch hier in den Fokus rücken. Bund und Länder können dazu mit folgenden Maßnahmen beitragen, wobei eine Abstimmung der Maßnahmen aller Ebenen erforderlich ist, um Doppelstrukturen zu vermeiden.

- ***Ausbau der Engagementförderung von Bund und Ländern im Bereich der Kultur***

Ehrenamtliche Strukturen in der Kultur sollten durch geeignete Maßnahmen im Rahmen der Kulturpolitik von Bund und Ländern verstärkt gefördert und unterstützt werden. Neben der Bereitstellung von Fördermitteln sollten auch Formate und Angebote zum Austausch und zum Dialog geschaffen werden. Das ehrenamtliche Engagement benötigt verlässliche Strukturen für eine nachhaltige und effektive Arbeit. Es sollte geprüft werden, mit welchen Mitteln die Infrastruktur vor Ort, in den Städten und Gemeinden langfristig gesichert werden kann und welche ggf. auch überregionalen Organisationsstrukturen sinnvoll sind.

- ***Vereinfachung und Unterstützung von Förderanträgen***

Auch auf der Ebene von Bund und Ländern sollte die Vergabe von Fördermitteln und ihre Abwicklung mit Blick auf ehrenamtlich organisierte Vereine und Initiativen vereinfacht werden (Projektschecks für kleinere Förderungen und Sachausgabenpauschalen, Anerkennung ehrenamtlich eingebrachter Zeit als Eigenleistung). Die Förderrichtlinien sollten für alle Bundesländer einheitlich sein.

- ***Ermöglichung bürokratiearmen und rechtssicheren Engagements***  
Zunehmende Verwaltungsaufgaben und persönliche Haftungsrisiken führen zu Schwierigkeiten bei der Besetzung ehrenamtlicher Gremien. Gesetzesentwürfe und Regularien – auch das Gemeinnützigkeitsrecht – sollten daher systematisch auf unnötige Folgekosten und übermäßigen administrativen Aufwand für gemeinnützige Vereine überprüft werden. Rechtliche Fragen, z. B. zur Haftung und zum Versicherungsschutz, sollten einheitlich geklärt werden.

In weiten Teilen sind diese aus Sicht der Kulturfördervereine formulierten Punkte auf andere Engagement-Formen im Kulturbereich übertragbar. Welche darüber hinausreichende Unterstützung für weitere Verbände und Initiativen im ehrenamtlichen Engagement für die Kultur sinnvoll sein könnte, dafür gibt es bereits viele Vorschläge, Handlungsansätze und Strategien vor Ort, aber auch auf Ebene von Bund und Ländern. Dieses Papier könnte ein Aufschlag sein, um eine gemeinsame Positionierung anzustoßen, die die Erfahrungen, Erwartungen und Bedarfe aller Engagement-Formen im Kulturbereich berücksichtigt.